

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 58 (1951)

Heft: 3

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nerer, die im Projekt ursprünglich gar nicht vorgesehen war, erfordert eben mit dem bereits vorhandenen ansehnlichen Maschinenpark sehr viel Platz. Heute verfügt die Schule über ein aus modernsten Maschinen zusammengesetztes Sortiment für Baumwollspinnerei und Zwirnerei, sodaß der ganze Fabrikationsprozeß vom Baumwollballen bis zum fertigen Garn resp. Zwirn gezeigt werden kann. Aber auch das Gebiet der Wolle ist nicht vernachlässigt worden. Die Schule hat bereits ein Streichgarn-Spinnsortiment, bestehend aus Wolf, Krempelsatz und Sefaktor. Eine Streichgarn-Ringspinnmaschine wird in absehbarer Zeit ebenfalls aufgestellt werden können.

Die Schule wird aber künftig auch das sehr wichtige und interessante Gebiet der Mischfasern bearbeiten können. Die Firma Rieter hat ihr zu diesem Zwecke eine modernste Mischfaserkarde zur Verfügung gestellt, die gegenwärtig montiert wird.

Schon rückt das Wintersemester wieder dem Ende entgegen. Anfangs März haben die Abschlußprüfungen für die Techniker des dritten Kurses begonnen, und auf Ostern werden wiederum 8 Schüler die Schule verlassen, um in der Praxis ihr Glück zu versuchen, begleitet von den besten Wünschen der Webschule.

Der Kurs für Textilkaufler hat dieses Jahr schon am 20. Februar begonnen; er ist wiederum vollbesetzt mit 19 Schülern. Der Kurs dauert ein Semester und wird Mitte Juli seinen Abschluß finden.

Die Webereitechniker der Abschlußklasse (3. Semester) hatten am 14. Februar Gelegenheit, den Betrieb der Herren Fritz und Caspar Jenny in Ziegelbrücke anzusehen, speziell die überaus interessanten und modernst eingerichteten Webereivorwerke und die Automatenweberei. Herr Jenny übernahm die Führung durch die Fabrik persönlich und wußte die Exkursion sehr lehrreich zu gestalten. Die Schule dankt der Firma F. & C. Jenny wärmstens für das anlässlich der Betriebsbesichtigung bekundete Wohlwollen.

Daß unter den Webschülern ein sportlicher Geist herrscht, zeigte das flott organisierte Abfahrts-Skirennen, das Samstag, den 27. Januar im klassischen Ebnater Skigelände durchgeführt worden ist. Alles, was über Ski verfügte, mußte mitmachen, Schüler und Lehrer. Leider waren die Schneeverhältnisse nicht günstig; das Rennen mußte auf pickelharter Unterlage ausgetragen werden. Auf die gute Stimmung der Teilnehmer hatte dies jedoch keinen Einfluß. Das Rennen verlief ohne den geringsten Unfall, und beim Absenden im Hotel

Stefani konnte jedem eine schöne Gabe verabfolgt werden als Andenken an das traditionelle Wewa-Abfahrtsrennen.

Der 10. Februar stand unter dem Zeichen „Burschen heraus, lasset es schallen von Haus zu Haus.“ Die Textilia hatte zu ihrem traditionellen „Bunten Abend“ eingeladen. Eine große Zahl A. H. folgte dem Rufe und überdies fanden sich viele Gäste ein, sodaß der festlich geschmückte Volkshaussaal voll besetzt ein prächtiges farbenfrohes Bild bot. Aktive und A. H. in lila Mütze und Band dominierten. Es war ein gut organisierter und in jeder Beziehung erfreulicher Abend. Nach der Eröffnung durch den frisch gesungenen Farbenkantus von den 16 Aktiven begrüßte Präsident Spörri v/o Töff die Freunde und Gäste und dann rollte ein sehr abwechslungsreiches, mit Frohsinn und ulkigen Einfällen gespicktes Unterhaltungsprogramm über die Bretter, unterbrochen durch das taktischere und schmissige Tanzorchester Noser aus Oberurnen. Den Höhepunkt bildete unbestritten die Schlußnummer des Programms „Blick ins Jahr 2000!“ Man bekam da eine durch Herrn Diriwächter v/o Flaus gehaltene Päk zu hören, die vor einer erlauchten Festversammlung im Jahre 2000 anlässlich der Einweihungsfeier der erweiterten Webschule gehalten wird. Der Festredner stellte sich als Nachfolger des „einstigen“ Präsidenten Fr. Huber, Fabrikant Uzwil, vor. Mit schelmischer Satire wies er darauf hin, daß sich die Fertigstellung der Erweiterungsbauten derart in die Länge gezogen habe, daß es dem verehrten früheren Präsidenten nun leider nicht mehr vergönnt sei, persönlich an der Feier teilzunehmen. Er widmete ihm warme Worte der Anerkennung und des Dankes. — Köstlich amüsierte sich Herr Fr. Huber, der als Gast den bunten Abend mitmachte, als er gewissermaßen einen Nekrolog über seine eigene Person zu hören bekam.

Der ganze Anlaß ist mit Schneid und Schmiß durchgeführt worden und die fröhliche Textilianerfamilie blieb bis zu den Morgenstunden bei einander und wird die schönen Stunden sicherlich in lieber Erinnerung behalten.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Webschule am 18. Februar gerade 70 Jahre alt geworden ist. An diesem Tage im Jahre 1881 wurde ihre Gründung beschlossen und bereits im Mai des gleichen Jahres der erste Kurs mit 12 Schülern eröffnet. Seither hat sich gar manches geändert und die Schule hat sich zu einer bedeutenden und angesehenen Bildungsstätte für den Nachwuchs der Textilindustrie entwickelt. Möge sie weiterhin blühen und gedeihen!

-s-

Tagungen

Technische Wolltagung in St. Gallen.

An dieser Tagung, auf welche wir in der letzten Ausgabe bereits kurz hingewiesen hatten, waren rund 80 Vertreter der verschiedenen Branchen der Wollindustrie versammelt. Als erster Redner sprach Mr. R. J. Bray, ein Mitarbeiter des wissenschaftlichen und technischen Departementes des Internationales Wollsekretariates in London. Er erstattete Bericht über die neuesten Forschungsergebnisse zur Verbesserung der Wolle, über ein Verfahren zur künstlichen Kräuselung der Wollfasern über die Erhöhung der Filzfähigkeit zur Herstellung von Wollfilzen, über neue Verfahren zum Schrumpf-Freimachen und schließlich über die Verwendung von Wolle in der Kunstlederfabrikation. Auf 12 Ausstellungsstafeln waren diese Ergebnisse anschaulich dargestellt und boten dem Fachmann Gelegenheit, sich über das Aussehen und die wichtigsten Eigenschaften dieser Erzeugnisse ein Urteil zu bilden. Ein zweiter Vortrag von Dr. J. Martin Dale, dem Chef des bekannten Technikums für die Wollindustrie in Galashiels, Schottland, befaßte sich ein-

läßlich mit dem Problem des Krempelns von Streichwolle.

Ein besonders frappantes Ausstellungsstück bestand in einem Ausschnitt eines Schaffelles, anhand dessen die qualitativ minderwertige „stählerne“ Wolle gezeigt wurde, welche, wie die Wissenschaft herausgefunden hat, auf einen Mangel an Kupfer in der Nahrung des Schafes zurückzuführen ist. Bei der Zugabe der geringsten Quantität von Kupfersalzen in den Weidegebieten erfolgt mit sofortiger Wirkung ein Haarwuchs, der eine feste Kräuselung und eine auch in andern Beziehungen normale Beschaffenheit der Merinofaser aufweist. Aus diesem Schaffell konnte ganz deutlich ersehen werden, wo mit dem Zusatz von Kupfersalz in der Nahrung des Schafes eine Qualitätsverbesserung beginnt.

Die ganze Ausstellung bewies deutlich, daß man sich heute nicht mehr damit begnügt, die Wolle so hinzunehmen, wie sie uns die Natur schenkt. Die Schafe wurden durch neuzeitliche Zuchtmethoden dazu gebracht, eine außergewöhnliche Menge von Wolle von ganz be-

stimmter Art zu liefern. Die Wissenschaft ist nun an der Arbeit, die geschätzten Eigenschaften dieser Naturfaser noch weiter zu verbessern und Nachteile zu beheben, wie z. B. das Schrumpfen beim Waschen, das Anfressen durch Wollschädlinge usw., um die Wolle für die Menschheit noch zweckdienlicher zu machen.

Vom Betriebswirtschaftlichen Institut an der E. T. H. gab Ing. Walter Vogel einen Ueberblick über die Aufgaben des Ingenieurs im Betrieb, in organisatorischer, technischer und menschlicher Hinsicht. Ing. Zangger legte die Grundsätze dar für die Ertragsermittlung in einem vertikalorientierten Betrieb und erläuterte seine Ausführungen an Beispielen aus der Textilindustrie.

Eine dritte Gruppe von Referaten war der Materialprüfung auf dem Wollsektor gewidmet. Prof. Dr. Engeler, der Direktor der EMPA St. Gallen, behandelte das Problem der Beimischung von Kunstfasern zu Woll-erzeugnissen, das aus technischen, preislichen und kriegswirtschaftlichen Gründen heute wieder sehr aktuell ist. Dr. Weibel, der Leiter des Ausrüstlaboratoriums der EMPA, behandelte die Anforderungen an die Farbechtheiten von Wollerzeugnissen und knüpfte an die neuesten Bestrebungen an, um zu einer internationalen Vereinheitlichung der Echtheitsprüfung zu gelangen, an welchen Arbeiten die EMPA maßgebend beteiligt ist.

Schließlich war den Teilnehmern Gelegenheit geboten, einige neuere Prüfapparate im Betriebe zu sehen, so die von der EMPA entwickelte Scheuermethode, den Gleichmäßigkeitsprüfer und den automatischen Garn-Dynamometer von Zellweger A. G. in Uster, sowie einem Gleichmäßigkeitsprüfapparat nach dem Spanier Barella, wie er vom Comité Technique der Internationalen Wollvereinigung probeweise für Vergleichsstudien vorgeschlagen worden ist. Im Zusammenhang mit dieser Tagung konnten 3 englische Filme gezeigt werden über das Scheren der Wolle in Australien, die Geschichte der Wollindustrie, und über die englische Wollindustrie.

Internationale Kautschuk-Latex-Tagung in Zürich. — Die Tätigkeit der bekannten Kautschuk-Institute in Holland, Paris und London beschränkt sich nicht auf technische und wissenschaftliche Untersuchungen im Laboratorium. Besondere Dienstabteilungen haben die Aufgabe, die neuesten Forschungsergebnisse an die wissenschaftlichen Institute der Hochschulen, vor allem aber auch an die Chemiker und Techniker in der Industrie weiterzuleiten. Zahlreiche Veröffentlichungen sind Zeuge dieses Wirkungsfeldes. Um die Verbindung mit Industriefachleuten, Technikern und anderen Interessenten noch enger zu gestalten, werden Kurse und Vortragstagungen durchgeführt.

Im Rahmen dieser Bestrebung veranstaltet das Internationale Kautschukbüro (Sektion Schweiz) am 4. April (10.15—17.00 Uhr) im Kongreßhaus in Zürich eine Kautschuk-Latex-Tagung, die insoweit ein gewisses internationales Gepräge haben wird, als holländische und französische Kautschukspezialisten zu Referaten verpflichtet werden konnten.

Wie dem vorläufigen Programm zu entnehmen ist, werden mehrere Referenten über neu entwickelte Verfahren zur industriellen Verwertung von Latex sprechen, wobei auch die wirtschaftliche Seite dieses verhältnismäßig jungen Produktionszweiges beleuchtet werden soll.

Latex ist ein Stoff, mit dessen vielseitigen Verwertungsmöglichkeiten über den engeren Kreis der Kautschukfachleute hinaus sich mehr und mehr auch technische Betriebsleiter anderer Industriezweige zu befassen haben. Ihnen allen wird an dieser Tagesveranstaltung die wohl seltene Gelegenheit einer vielseitigen und kompetenten Beurteilung neuer Verfahren geboten.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß ähnliche Tagungen bereits letztes Jahr in Holland, Belgien und Frankreich stattfanden und dieses Frühjahr außer in Zürich auch in Stockholm, Oslo und Kopenhagen abgehalten werden.

Literatur

Aus der Entwicklung der Georg Fischer-Werke. — Im nächsten Jahre kann die bekannte Firma Georg Fischer Aktiengesellschaft in Schaffhausen auf einen Bestand von 150 Jahren zurückblicken. In Verbindung mit diesem Jubiläum gibt die Firma eine Schriftenreihe heraus, deren erster Band kürzlich erschienen ist.

Man liest und betrachtet dieses reich illustrierte und in seiner einfachen Gestaltung recht vornehm wirkende kleine Werk mit steigendem Interesse. In ehrenden Worten wird im ersten Abschnitt „Entstehung und Entwicklung bis zur Gründung der Aktiengesellschaft“ (1802—1895) des Gründers der Firma und seiner Nachfolger gedacht. Gründer war Johann Conrad Fischer von Schaffhausen (1773—1854), dessen Stammvater um die Mitte des 16. Jahrhunderts in das Bürgerrecht der Stadt Schaffhausen aufgenommen wurde. Der im Jahre 1691 geborene Christoph Fischer erlernte das Kupferschmiedehandwerk und ebenso sein Sohn und auch der Enkel Johann Conrad Fischer, der dann anno 1802 im Mühlental den Grundstein zum heutigen Unternehmen legte. Es wird dann kurz auf die zwei „Fischer-Zimmer“ im Museum zu Allerheiligen hingewiesen, wo der Historiker beachtenswerte Dokumente aus den ersten Jahren des Unternehmens studieren und auch Erzeugnisse jener Zeit betrachten kann.

Im Jahre 1896 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die als Temper- und Stahlgießerei auch die von Georg Fischer im Jahre vorher in Singen am Hohentwiel gegründete Fittingfabrik übernahm. Wir können auf die Entwicklung nur kurz hinweisen. Sie kommt wohl am besten in einigen Zahlen zum Ausdruck. Das Aktienkapital von ursprünglich 3 Millionen

Franken stieg bis 1946 auf 30 Mio. Fr., das Anlage- und Betriebsvermögen von 3,3 Mio. im Jahre 1896 auf 87,4 Mio. Ende 1944, und die Fabrikanlagen, die 1925 etwas mehr als 300 000 m² umfaßten, sind seither auf über 500 000 m² hochmodern ausgerüsteter Produktionsstätten angewachsen, in denen Ende 1945 gegen 4000 Menschen lohnende Arbeit fanden.

Im Abschnitt Temperguß und Fittings erfährt man dann u. a., wo überall der **+GF+** Fitting Verwendung gefunden hat. Paris, Nîmes, Kopenhagen, London, Oslo, Athen, Turin, Casablanca, Montevideo, Buenos Aires, Teheran, Johannesburg und Adelaide sind einige der Stätten, die zum Weltruf der alten Schaffhauser Firma beigetragen haben. Ein Feld lebhafter Tätigkeit der **+GF+**-Werke ist auch der Stahlguß und die Räderherstellung, ein anderes der Grauguß und der Maschinenbau, sowie das Gebiet der Leichtmetalle.

Schließlich sei auch noch der Abschnitt „Aus unsrem sozialen Leben“ gebührend erwähnt und der Ausblick „Auf neuer Fahrt“ gestreift. Und dabei freut man sich an den prächtigen photographischen Aufnahmen und staunt über die gewaltige Flächenausdehnung des Unternehmens, die in vier geographischen Plänen dargestellt ist. Das hübsche Werk ist ein wertvoller Beitrag zur Industriegeschichte der Schweiz und man erwartet mit lebhaftem Interesse den nächsten Band. R. H.

Veredlerjahrbuch Deutscher Färber-Kalender 1951. Herausgeber Prof. Dr. Ing. Mecheels. Verlag Versandbuchhandlung Eder, Kühnhausen über Traunstein, Oberbayern. Preis \$ 2.—.

Die heute vorliegende Ausgabe des deutschen Färber-